

## Meyer, Conrad Ferdinand: Der Mönch von Bonifazio (1882)

1 „corsen, löst des Portes Ketten! Jede Hoffnung ist verschwunden!  
2 Nirgend weht ein rettend Segel! Gebt euch! Pfleget eure Wunden!

3 Genua, euer hat's vergessen! Spähet aus von eurem Riffe!  
4 Sucht im Meere! Schärft die Augen! Nirgend, nirgend

5 Eure Kinder hör' ich wimmern, eure Fraun, die hungermatten,  
6 Blicken hohl wie Nachtgespenster und ihr selber wankt wie Schatten!“

7 Vom Verdeck des Schiffes ruft's empor zu Bonifazio's Walle  
8 König Alfons milden Sinnes, aber droben schweigen Alle.

9 Nimmer würden sich dem Dränger diese tapfern Corsen geben,  
10 Gölt' es nur das eigne, gölt' es nicht der Knaben junges Leben!

11 Finster vor sich niederstarrend, treten flüsternd sie zusammen —  
12 Eines Mönchs empörte Augen schießen Blitze, schleudern Flammen:

13 „feige Hunde! Keine Corsen! In die Hölle der Verräther!“  
14 „schweige Mönch! Wir haben Herzen. Wir sind Gatten, wir

15 Auf dem preisgegebenen Felsen kniet der Mönch in wildem Harme:  
16 „leihe, Gott, mir Deine Hände! Gieb mir Deine starken Arme!

17 Heute komm' ich Lohn zu fordern. Alles gab ich. Nichts geblieben  
18 Ist mir außer meinem Felsen. Aber etwas muß ich lieben.

19 Gott, Du kannst mit Deinen Kräften eines Menschen Kräfte  
20 Was Du thatst für Deine Juden, darfst Du keinem Corsen weigern!

21 Genua's Schiffe will ich suchen! Will sie bei den Schnäbeln fassen!  
22 Spannen will ich weite Segel und sie nicht ermatten lassen!“

23 Alle seine Muskeln schwollen, alle seine Pulse beben,

- 24 Schiffe durch das Meer zu schleppen, Segel aus der Flut zu heben.
- 25 Aufgesprungen, überwindend Raum und Zeit mit seinem Gotte
- 26 Deutet er ins Meer gewaltig: „Dort! ich sehe dort die Flotte!“
- 27 Aber keine Segel blinken aus des Meeres farb'ger Weite,
- 28 Unbevölkert flutet eine schrankenlose Wasserbreite.
- 29 Nur die Sonne wandert höher, ihre Strahlen brennen wärmer.
- 30 Nichts als Meer und nichts als Himmel. Alfons lächelt: „Armer
- 31 Dort! Am Saum des Meers das Pünktchen ... Sichtbar kaum ...
- 32 Punkt und jetzt ein viert' und fünfter und ein sechster in der Mitte!
- 33 Winde blasen, Wellen stoßen. Meer und Himmel sind im Bunde.
- 34 Segel, immer neue Segel steigen aus dem blauen Grunde.
- 35 Wende deine Schiffe, König! Sonst verlierst du Ruhm und Ehre!
- 36 Woge, Fürstin Genua, woge, du Beherrscherin der Meere!
- 37 Alle Glocken Bonifazio's schlagen schütternd an und stürmen,
- 38 Jubel wiegt sich in den Lüften über den zerschossnen Thürmen.
- 39 Und der Mönch, der mit der Allmacht seinen ird'schen Arm bewehrte?
- 40 An der Erde liegt er sterbend, der von ihrem Hauch Verzehrte.

(Textopus: Der Mönch von Bonifazio. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19598>)